

Die erste Richtung der Reise ging, dem entworfenen Plane zufolge, über Cracau nach Wien, längst der großen Landstrasse durch Mähren. Während dieser 60 Meilen langen Tour hatte ich Gelegenheit in Menge die vorzüglichen Eigenschaften der Strassen, die ich von jeher immer als eine statistische Physiognomie betrachtet habe, so wie den Reichthum und die Ueppigkeit der gütigen Natur in der blühendsten Jahreszeit, und die Vollkommenheiten der Kunst, des Gewerbfleißes und der Thätigkeit in den durchreis'ten Städten, Flecken und Dörfern zu bewundern. Unter erstern sprachen mich in dieser Hinsicht besonders Bielitz, Neutitschein und Brünn sehr freundlich an. Das Städtchen Freyberg, welches ich passirte, scheint mit seinem berühmten sächsischen Namens-Verwandten nicht viel mehr, als den Namen, gemein zu haben. Die erste technologische Notiz machte ich auf dem Wege zwischen Olmütz und Brünn. Es sind hier, so wie in mehreren andern Gegenden von Mähren, Salpetersiedereyen, die jedoch keine künstliche Salpeterpflanzungen bearbeiten, sondern bloß die von der Natur gebildete, unter den Ställen und Zimmern der Landbewohner ausgegrabene, salpeterhaltige Erde auslaugen, und die Lauge versieden. Eine solche Anstalt fand ich gleich neben der Hauptstrasse, bey dem ersten Dorfe hinter Olmütz, eine andere ähnliche unter den Mauern von Brünn. Der ganze Apparat besteht aus einer Reihe (30) neben einander gestellter, 3 Fuß hoher, und eben so weiter, hölzerner Kübel. Selbige sind